



Prof. Dr. Andreas Helmke und Dr. Tuyet Helmke,
Universität Koblenz-Landau

Diagnostische Kompetenzen

Unterrichtsanalyse mit EMU

Die videobasierte Unterrichtsforschung hat gezeigt, dass Lehrkräfte, verglichen mit der objektiven Zeitmessung durch eine Videokamera, ihren eigenen Anteil an der gesamten Sprechzeit in einer zuvor gehaltenen Unterrichtsstunde drastisch unterschätzen (siehe *Schule NRW* 09/08, Seite 430 ff.).

Diese und andere Ergebnisse legen dringend nahe, die Selbstwahrnehmung des Unterrichts durch einen „fremden Blick“ zu ergänzen. Ohne eine solche Außensicht besteht die Gefahr „blinder Flecken“. Unterrichtsentwicklung ohne fundierte Standortbestimmung ist im ungünstigsten Falle „Stochern im Nebel“ oder „Blindflug“.

Zur Analyse des Unterrichts wurde daher im Rahmen des Projektes UDiKom das Modul **EMU** (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung) erarbeitet. Es umfasst einen Studienbrief, Diagnosewerkzeuge und Software für die Visualisierung der Ergebnisse (zu den anderen Modulen siehe *Schule NRW* 08/10, Seite 383 ff., und 04/11, Seite 163 ff.). Es richtet sich an alle, die ihren Unterricht auf der Grundlage einer datenbasierten Standortbestimmung gezielt weiterentwickeln oder andere ausbilden, beraten und fördern, also primär an Schulen und Studienseminare.

Worum geht es bei der Unterrichtsdiagnostik mit EMU?

Unterrichtsdiagnostik ist eine Bestandsaufnahme des Unterrichts, die auf empirischen Daten basiert und methodischen Gütekriterien genügt. Ziel ist die Verbesserung des Unterrichts. Diagnostik ist dabei nichts weiter als die Erfassung von Merk-

malen eines Beobachtungsgegenstands – hier nicht einer Person, sondern des Unterrichts – und deren Zuordnung zu einem Klassifikationssystem mit Hilfe bestimmter Methoden.

Ziele von EMU

Der Abgleich verschiedener Sichtweisen mit Hilfe wissenschaftlich fundierter Instrumente für die Unterrichtsbeurteilung und -reflexion soll dazu beitragen,

- Stärken und Schwächen des eigenen Unterrichts besser zu erkennen,
- den eigenen Unterricht anhand empirischer Daten gezielt weiterzuentwickeln,
- durch „Öffnung der Klassenzimmertüren“ einen Beitrag zur Schulentwicklung zu leisten,
- für Heterogenität innerhalb der Klasse zu sensibilisieren,
- blinde Flecken bei der Unterrichtswahrnehmung aufzudecken,
- sich eigene subjektive Theorien des Lehrens und Lernens bewusst zu machen,
- den kollegialen Austausch über Unterricht im bewertungsfreien Raum anzuregen und
- die Verständigung über ein gemeinsames Bild von Unterricht im Kollegium zu erleichtern.

Unterrichtsanalyse aus drei Perspektiven – Beispiel aus dem „Basisbereich“

Lehrerfragebogen	Kollegenfragebogen	Schülerfragebogen
Die Schülerinnen und Schüler konnten ungestört arbeiten.	Die Schülerinnen und Schüler konnten ungestört arbeiten.	Ich konnte in dieser Unterrichtsstunde ungestört arbeiten.
Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schülerinnen und Schüler ausreichend Zeit zum Nachdenken.	Bei Fragen der Kollegin oder des Kollegen hatten die Schülerinnen und Schüler ausreichend Zeit zum Nachdenken.	Wenn die Lehrerin oder der Lehrer in dieser Unterrichtsstunde eine Frage gestellt hat, hatte ich ausreichend Zeit zum Nachdenken.
Ich habe die Lernziele dieser Unterrichtsstunde erreicht.	Die Kollegin oder der Kollege hat die Lernziele dieser Unterrichtsstunde erreicht.	Ich habe in dieser Unterrichtsstunde etwas dazu gelernt.

Tabelle 1: Unterrichtsanalyse – Beispiel aus dem Basisbereich

Unterricht im Spiegel verschiedener Perspektiven

Im Kern geht es bei EMU um den Abgleich verschiedener Sichtweisen einer konkreten Unterrichtsstunde mit Hilfe vergleichbarer Fragebögen für die unterrichtende und eine hospitierende Lehrkraft (Tandem) sowie für die Klasse („Schülerfeedback“).

Basisbereich

Urteilsgegenstand sind fachübergreifende Merkmale der Unterrichtsqualität, deren Relevanz für den Lernerfolg wissenschaftlich belegt ist (zum Beispiel effiziente Klassenführung, Schüleraktivierung, lernförderliches Klima und Motivierung, Klarheit und Strukturiertheit) sowie ein Bilanzbereich (Lernertrag, Passung, Wohlbefinden, Interesse aus Sicht der Schülerinnen und Schüler) (siehe **Tabelle 1**).

Zusatzbereich „Umgang mit Heterogenität“

Die Fragebögen sollen zwischen unterrichtender und hospitierender Lehrkraft einen Austausch darüber anregen, ob – und wenn ja – wie angemessen der Unterricht den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (etwa Vorwissen, Sprachherkunft, Kultur und Lernpräferenz) der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen hat.

Ergänzende Bereiche

Weitere Bereiche fokussieren auf Aspekte wie Lehrersprache, fachliche und fachdidaktische Qualität sowie Kompetenzorientierung (Orientierung an den Bildungsstandards). Ferner besteht die Möglichkeit, zusätzliche Items hinzuzufügen, sei es aus vorhandenen Instrumenten (etwa aus dem Bogen der Qualitätsanalyse) oder selbst entwickelte.

Die Frage nach dem Lernziel und -gewinn soll Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit bieten, über Fragen der Unterrichts-

planung und Lernzielerreichung ins Gespräch zu kommen. Dabei sollen sie ihre Einschätzung mit dem subjektiven Lerngewinn der Schülerinnen und Schüler abgleichen. Schülereinschätzungen („self-assessed learning gain“) ersetzen natürlich keinen Test, werden aber als „Proxy“ (Stellvertreter) für gemessenen Lernzuwachs sogar in der Forschung eingesetzt, weil sie hoch mit tatsächlichem, nachweislichem Lernzuwachs korrelieren.

Software zur Visualisierung der Ergebnisse

Um die Angaben von unterrichtender und hospitierender Lehrperson abzugleichen, reicht es, einfach die beiden Bögen nebeneinander zu halten. Wenn jedoch zum selben Unterricht viele Urteile vorliegen, etwa von der gesamten Klasse (Schülerfeedback) oder von einer Fachschaft (zum Beispiel Beurteilung einer videografierten Unterrichtsstunde), dann ist die von uns entwickelte Software von Nutzen. Nach Eingabe der Daten in eine Maske erzeugt das Programm auf Knopfdruck unterschiedliche Grafiken. Im Idealfall stehen Urteile aus drei Perspektiven zur Verfügung (siehe **Tabelle 2**):

Vergleich von Profilen

Ein Abgleich dieser Perspektiven (siehe rechte Spalte der **Tabelle 2**) soll die Reflexion über verschiedene Sichtweisen des Unterrichts anregen und die Beobachtungskompetenz stärken. Im vorliegenden Beispiel sehen wir teils mäßigen Konsens (Items 6 und 7), teils starken Dissens (Item 8).

Sensibilisierung für Heterogenität

Die Antwortverteilung innerhalb der Klasse, visualisiert durch die Stabdiagramme in der mittleren Spalte der Tabelle, zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler je nach individuellen Lernvoraussetzungen ein und dasselbe Unterrichtsangebot ganz unterschiedlich wahrnehmen oder es auf verschiedene Weise

Unterrichtsanalyse aus drei Perspektiven mit einer Software

Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse			Mittelwertsprofil							
ERSTE ERHEBUNG	Verteilung der Antworten		1: stimme nicht zu / 2: stimme eher nicht zu / 3: stimme eher zu / 4: stimme zu							
	Schüler (1, 2, 3, 4)	N	---■--- Schüler ---●--- Lehrer ---◆--- Kollegen 1 1,5 2 2,5 3 3,5 4							
LERNFÖRDERLICHES KLIMA UND MOTIVIERUNG										
6	Mit Schülerbeiträgen bin ich wertschätzend umgegangen		15							
7	Ich war freundlich zu den Schülern/innen		15							
8	Ich habe die Schüler/innen ausreden lassen, wenn sie dran waren		15							
9	Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken		15							

Tabelle 2: Unterrichtsanalyse mit Software



nutzen. Im Beispiel zeigt sich Konsens bei der Einschätzung von Freundlichkeit und Wertschätzung (Items 6, 7). Bei der Gelegenheit zum Ausreden, der Wartezeit nach Fragen (Items 8 und 9) dagegen streuen die Urteile innerhalb der Klasse erheblich.

Dieser Beitrag bildet den Abschluss der Serie „Diagnostische Kompetenzen“. Für EMU sollen drei abschließende Fragen Lust auf mehr Interesse an guter Unterrichtsdiagnostik machen:

Wie kann das Kollegium zum Mitmachen motiviert werden?

- Professionalität zählt: Nur wer über seine Stärken und Schwächen im Bilde ist, kann seinen Unterricht gezielt weiterentwickeln.
- Schülerfeedback zum Unterricht kann unseriösen Praktiken wie „spick-mich.de“ den Wind aus den Segeln nehmen!
- Kollegiales Feedback ist ein wichtiger Schritt zur Entwicklung einer innerschulischen Kooperationskultur und damit zugleich ein Beitrag für die Schulentwicklung.

Wie aufwendig ist die Dateneingabe?

- Für den Basisbereich (27 Items) wird für die Eingabe der angekreuzten Schülerfragebogen maximal eine Minute pro Schülerin und Schüler benötigt, bei 30 Kindern und Jugendlichen also eine halbe Stunde.
- Die Praxis zeigt: Viele Lehrkräfte delegieren die Dateneingabe an einzelne Schülerinnen und Schüler, die diese Aufgabe begeistert und effizient erledigen.

Wo und wie erhält man Material?

- EMU kann seit dem 18. Januar 2011 im Internet kostenlos heruntergeladen werden unter:
www.unterrichtsdiagnostik.info

- Das Programm ist selbsterklärend; seine Nutzung erfordert weder ein Zusatzstudium noch externe Spezialisten. Es wird kontinuierlich verbessert und ergänzt.
- Die Nutzung ist ungehindert (keine Registrierung, kein Passwort) und mit keinerlei Verpflichtungen verbunden.
- Infolge seines modularen Aufbaus bietet es viele Einsatz- und Einstiegsmöglichkeiten, auch in Form kleiner und kleinster erster Schritte.

Prof. Dr. Andreas Helmke leitet die Abteilung für Entwicklungspsychologie und Bildungsforschung im Fachbereich Psychologie an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau. Er ist Berater mehrerer Bildungsministerien in Deutschland sowie des Erziehungsministeriums in Vietnam. In NRW steht er der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes „Komm mit! Fördern statt Sitzenbleiben“ vor.

Dr. Tuyet Helmke war verantwortlich für die DESI-Videostudie der KMK, die Grundschulstudie „VERA – Gute Unterrichtspraxis“ sowie für das Modul „Unterrichtsdiagnostik“ im Projekt UDiKom der KMK. Derzeit leitet sie ein Kooperationsprojekt von der Qualitätsagentur Rheinland-Pfalz und der Universität Landau: „Nutzung von Werkzeugen der externen Evaluation für die Selbstevaluation von Schulen“.

Zum Weiterlesen:

Andreas Helmke. *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Klett-Kallmeyer, 2011.

Andreas Helmke, Tuyet Helmke et al. *Studienbrief Unterrichtsdiagnostik*, 2011, www.unterrichtsdiagnostik.info